

## KOMPAKT

Nachrichten, Glosse, Leserbrief

## Sozialbestattungen in Dortmund viel billiger als in Düsseldorf

**Dortmund.** In großen NRW-Städten variiert die Zahl der Sozialbestattungen stark – also die Zahl der Beerdigungen von Verstorbenen, deren Hinterbliebenen die Kosten nicht zugemutet werden konnten. In der Landeshauptstadt Düsseldorf wurde die Leistung im Jahr 2018 in 363 Fällen gewährt. In Dortmund und Köln lagen die Zahlen der Städte zufolge mit 523 und 717 Fällen dagegen deutlich höher. In den vergangenen zehn Jahren haben sich die Zahlen unterschiedlich entwickelt, wie eine epd-Umfrage unter Stadtverwaltungen in NRW ergab.

Je nach Region liegen die Kosten für eine Sozialbestattung zwischen 1200 Euro in Dortmund und etwa 3100 Euro in Düsseldorf. In NRW werden die Kosten für eine Bestattung von Städten und Kommunen übernommen, wenn die Erben oder anderweitig Verpflichteten die Finanzierung nicht leisten können. Die Berechnung der Einkommensgrenzen dafür sind in Sozialgesetzbuch XII festgelegt. epd

## Landesregierung: NRW ist auf weitere Flüchtlinge vorbereitet

**Düsseldorf.** Nordrhein-Westfalen kann nach Aussage von Integrationsminister Joachim Stamp (FDP) die Aufnahme von mehr Geflüchteten verkraften. „Wir sind hier in NRW auch auf steigende Flüchtlingszahlen vorbereitet“, sagte Stamp „Rheinischer Post“ und Bonner „General-Anzeiger“. „Die Plätze in den Landeseinrichtungen haben wir um 5000 reduziert. Insgesamt haben wir jetzt noch 21.000, davon waren zuletzt 8000 bis 9000 belegt. Die Zahlen sind seit zwei Jahren rückläufig“, so der Minister. Es gebe eine hohe Zahl nicht belegter Plätze und es könnten sofort weitere im hohen vierstelligen Bereich aufgebaut werden.

Das NRW-Landesministerium war Mitte Oktober auch angesichts der Lage in Nordsyrien von Grünen und SPD für die Schließung von Unterbringungen für Flüchtlinge kritisiert worden. Stamp kündigte eine Bundesratsinitiative an, um Geflüchteten eine bessere Perspektive zu bieten. So sollen zum Beispiel Arbeitsverbote wegfallen. dpa



In Oberhausen wird gebaut für das neue zentrale Auslieferungslager von Edeka. Ausgleichen könnte man das Projekt theoretisch mit einer Fischtreppe. Davon haben zwar die Tiere etwas, Flächen werden damit aber nicht entsiegelt.

FOTOS: GERD WALLHORN, JÜRGEN THEOBALD / FFS



## Das Geschäft mit der Öko-Währung

Um den Verlust von Natur durch Versiegelung auszugleichen, können Bauträger „Ökopunkte“ erwerben. Ein System, unter dem die Umwelt am Ende leidet, sagen Wissenschaftler

Von Gordon Wüllner-Adamako

**Oberhausen/Essen.** „5000 Ökopunkte im Bergischen Land abzugeben“, „Zum Verkauf stehen 25.433 Ökopunkte aus einem Wiesengrundstück mit Weiher“: Ein reger Handel von Ökopunkten hat sich auf Online-Börsen wie Ebay entwickelt. Ins Leben gerufen wurde das System, um besser vergleichen zu können, durch welche Maßnahmen ein Eingriff in die Natur genau ausgeglichen wird – sagt das NRW-Umweltministerium. Aber erfüllen die Deals mit den Ökopunkten ihren Zweck?

Wenn auf Online-Börsen wie Ebay mit solchen Angeboten geworben wird, stammen die Ökopunkte häufig aus „Aufwertungen“ unbegrünter Flächen – ein Grundstückbesitzer hat also einen Acker in eine Weide verwandelt oder gar eine Asphaltfläche entsiegelt. Auch wenn das Ökopunkte-Konto leer wäre, will man sich in einer Stadt wie Oberhausen aber nicht von den Online-Kleinanzeigen verführen lassen.

## Handel macht Halt an Stadtgrenzen

„Rein rechtlich ist es möglich, dass wir ein Bauvorhaben in Oberhausen mit Ökopunkten aus einer Fläche irgendwo am Niederrhein kompensieren“, sagt Annemarie Rolf, Leiterin der ökologischen Planung der Stadt. „Aber wir setzen darauf, die Natur auch wieder erlebbar für unsere Bürger zu machen.“ Heißt: Wenn in Oberhausen neue Flächen versiegelt werden, sollen sie auch innerhalb der Kommune ausgeglichen werden.

Wie das in der Praxis aussieht, kann man aktuell in dem wohl wichtigsten und meistdiskutierten Stra-

ßenprojekt in Oberhausen sehen: Eine neue Erschließungsstraße im Stadtteil Biefang soll künftig zu einem neuen Edeka-Zentrallager führen. 118.000 Ökopunkte „kosten“ das Ganze – ausgeglichen werden soll mit Punkten aus Gärtneregeländen und Sportplätzen, die aufgeforstet werden sollen. Tatsächlich alles innerhalb des Stadtgebiets.



„Wir brauchen eine stark aufgestellte Umweltverwaltung.“

**Norwich Rübe**, umweltpolitischer Sprecher der NRW-Grünen-Fraktion

So geschehen ist es auch bei der Grünen Harfe in Essen, ein lange umstrittenes, zehn Hektar großes Wohnbauprojekt auf einem ehemaligen Acker in Essen-Heidhausen. Gutachter haben dem ursprünglichen Acker eine Wertigkeit von fast einer Million Ökopunkte zugeschrieben. Dann versiegelte man einen Teil der Fläche für die neuen Wohnhäuser und reduzierte den ökologischen Wert des Geländes auf 830.000 Punkte. Die Differenz von 160.000 Ökopunkten galt es auszugleichen – was nun durch die Renaturierung eines Bachabschnittes in Essen-Werden geschehen soll.

Man kompensiert also Wohnhäuser mit einem Bach – ohne dabei wieder großflächig zu entsiegeln. „Und genau das ist häufig das Problem“, sagt Nicolas Schoof, Ökologe an der Universität Freiburg.

Schoof ist mit wissenschaftlichen Untersuchungen von Ausgleichsmaßnahmen in eine bundesweite Forschungslücke gestoßen. Er sieht es als Kernproblem, dass die Ökopunkte einfach gegengerechnet werden, ohne dass ein wirklicher Zusammenhang zwischen Bauprojekt und Ausgleichsprojekt nachgewiesen werden muss. Ein „Apfel und Birnen“-Problem: „Wenn ich irgendwo Boden versiegle, müsste ich irgendwo wieder eine Fläche entsiegeln, damit nicht immer mehr zubetoniert wird“, kritisiert Schoof.

„Politik geht mit Boden fahrlässig um“  
Stattdessen aber würden es die Ökopunkte derzeit ermöglichen, etwa den Bau eines Logistikzentrums auf einem Acker mit dem einer Fischtreppe auszugleichen. „Der Verlust des Bodens für die Nahrungsmittelproduktion oder als Kohlenstoffspeicher dürfte aber nicht durch mehr Fische ausgeglichen werden“, sagt der Wissenschaftler. Gerade in Anbetracht des Klimawandels müsse man zukünftigen Generationen unbedingt den Boden erhalten. Die Politik gehe mit diesem Schutzgut geradezu fahrlässig um – was sich auch in der Konstruktion der Ökopunkte-Abwicklung widerspiegeln.

Das Gegenrechnen ist das eine, das Nachhalten der Maßnahmen das andere. „Wenn der Verursacher eines Eingriffs lediglich Ökopunkte kaufen würde und keine Kompensation des Eingriffs erfolgen würde, wäre das ein Verstoß gegen das Bundesnaturschutzgesetz“, heißt es aus dem NRW-Umweltministerium. Doch nach Ansicht der Grünen-Fraktion im Landtag mangelt es hier

an Kontrolle. In vielen Kommunen sei es schwer nachvollziehbar, ob die Kompensation einer zugebauten Fläche – also etwa der bepflanzte Sportplatz in Oberhausen – überhaupt korrekt verfolgt und die Fläche gepflegt werde. Verantwortlich sind hier die unteren Landschaftsbehörden, die personell zu schlecht ausgestattet seien. Norwich Rübe, Sprecher für Umwelt in der Grünen-Landtagsfraktion, spricht von einem „Vollzugsdefizit“ und fordert eine starke Umweltverwaltung. Das Ökopunktesystem sei in der Theorie „gut geeignet, um unvermeidbare Eingriffe im Naturhaushalt zu kompensieren“. In der Umsetzung dagegen: Da hapere es. Mitarbeit: Oliver Kühn

## Kritik von der SPD

■ Der ökologische Wert einer Ausgleichsfläche wird oft nach dem LANUV-Biotoptypenschlüssel bestimmt. Danach werden Flächen in zehn Wertstufen eingeteilt. Versiegelte Flächen liegen bei einem Wert von null, **naturnahe Fließgewässer bei zehn**. Im Mittelfeld liegen Brachen, Grünanlagen, Wiesen.

■ André Stinka, umweltpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, kritisiert: „Da die Bewertung von Eingriffen nicht einheitlich ist, halten wir es für nötig, dass die Landesregierung **einheitliche Regelungen** erarbeitet.“ Grundsätzlich hält die SPD das Verfahren mit den Ökopunkten aber für richtig.

## GLOSSE

## Drei Umweltpuren und ein Todesfall

Die Umweltpur heißt so, weil sie keine keine Spur in der Umwelt hinterlässt. Dafür ätzt sie viele Löcher in Nervenkostüme, wie die geschätzten Nachbarn in der Landeshauptstadt jetzt alltäglich berichten.

Die kommen mittlerweile nicht mehr rechtzeitig zum Latte Macchiato ins Café an der Königsallee, sondern fristen ihr SUV-Dasein morgens in Dauerstau. Der Düsseldorf liebt bekanntlich keine halben Sachen, deswegen hat sich der Oberbürgermeister gleich mal für drei Umweltpuren in der Stadt entschieden.

Mit einer Ausnahmegenehmigung kann man natürlich entspannt an den Genervten vorbeidüsen, aber kriegen Sie die erstmal! Kutschensbauer, die nach 120 Jahren Pause auf einen neuen Boom hoffen, muss ich enttäuschen: Ein Kutscher, der es mit Pferden vor ein paar Tagen auf der Spur probierte, darf's jedenfalls nicht wiederholen.

Ob zwei Bestatter und eine Leiche eine Fahrgemeinschaft bilden, wollte ein Unternehmer jetzt wissen. Das können nur Lebende, erwiderte die Stadt. Ist schon bitter, wenn Du auch noch zu Deiner eigenen Beerdigung zu spät kommst. fp

## BRIEFE AN DIE REDAKTION

## Wehrt den Anfängen Kein Spielplatz

**Rechtsextremisten bedrohen Grünen-Politiker.** „Der Sieg des Bösen ist nur möglich wenn die Guten nichts tun“. Dieses Motto sollten sich ganz viele Menschen zu Eigen machen und einfach mehr Zivilcourage zeigen. Es ist unverkennbar, dass die Rechtsextremen versuchen, unsere Demokratie und unsere Werteordnung zu zerstören. Lasst uns alle aufstehen und dagegen angehen. Wehret den Anfängen! **Karl Borchers**, Hohenlimburg

**Herabsetzung des Wahlalters für NRW-Landtagswahl.** Wieder einmal ist es im Gespräch, das Wahlalter auf eventuell 14 Jahre abzusenken. Hierdurch versprechen sich wohl einige Parteien Stimmen von Bürgern zu bekommen, die sie mit Parolen überzeugen können. Politik und Wahlen sollten aber kein Kinderspielplatz sein. Deswegen müssen Wähler halbwegs die Sachlage einer Wahl verstehen. **Erhard Kleinschmidt**, Bottrop

@ Bitte senden Sie Ihre Meinung mit Namen und Wohnort an: [meinungsforum@waz.de](mailto:meinungsforum@waz.de) (Wir behalten uns das Recht vor, Ihre Einsendung zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.)

## Klage bei Verspätung: „Es hat sich rumgesprochen“

Immer mehr Fluggäste in NRW ziehen vor Gericht. Richter sind in Sorge – Dienstleister profitieren

**Düsseldorf.** Dass immer mehr Fluggäste vor nordrhein-westfälischen Gerichten auf Entschädigungen für verspätete oder ausgefallene Flüge klagen, überrascht Wolfgang Schorn nicht: „Die Klagemöglichkeit hat sich rumgesprochen“, sagt der Sprecher des Kölner Amtsgerichts. Beim Ausfall eines Fluges oder einer Verspätung von mehr als drei Stunden steht Reisenden nach EU-Recht eine Entschädigung zu – je nach Flugdistanz 250 Euro bis 600 Euro. Es sei denn, die Airline macht „außergewöhnliche Umstände“ für Verspätung oder Flugausfall geltend.

Der Deutsche Richterbund (DRB) verfolgt den Anstieg bei den Klagen

von Fluggästen mit Sorge. „Die Masse der Fälle führt dazu, dass andere Aufgaben in den Gerichten liegen bleiben“, hatte DRB-Bundesgeschäftsführer Sven Rebehn kürzlich geklagt. Zwar handele es sich häufig um Bagatelverfahren, die sich ohne Streit erledigen ließen. Teilweise würden die Streitigkeiten „aber mit zunehmender Härte geführt“.

## Sorgen bei den Gerichten über weiteren Zuwachs

Nach einer Umfrage der Deutschen Richtervereinigung erwarten die Amtsgerichte an den 15 größeren Flughafenstandorten in Deutschland rund 90.000 Fluggastfälle in diesem Jahr –

Frankfurt	Hahn	A	Verspätet	1
Bremen		A	Verspätet	1
Köln	Bonn	O	Verspätet	1
Stockholm		A	Verspätet	1
Bern		O	Verspätet	1
Genf		O	Verspätet	1
Tel Aviv			Gelandet	

**Die Zahl der Verspätungen wächst – und die Zahl der Klagen.** FOTO: DPA

doppelt so viele wie 2018. Und der Zuwachs dürfte weitergehen, „weil Rechtsdienstleister über Portale im Internet derzeit massiv um neue Mandate betroffener Flugkunden werben“, erwartet Rebehn.

„Die Anzahl der Flugprobleme steigt“, betont der auf Schaden-

ersatzklagen spezialisierte Dienstleister „EUclaim“ mit Blick auf aktuelle Zahlen. Im vergangenen Jahr habe es so viele Verspätungen, Annullierungen und andere Missstände gegeben wie nie.

Hinzu komme, dass die Fluggastrechte durch die zunehmende Berichterstattung bekannter würden. „In der Vergangenheit wussten viele Fluggäste nicht mal, dass ihnen eine Entschädigung zustehen könnte“, sagte ein Sprecher. „EUclaim“ ist nach eigenen Angaben in Deutschland in diesem Jahr bislang von rund 12.000 Fluggästen mit der Einforderung von Entschädigungen beauftragt worden. dpa

## WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

Gründungsherausgeber: Erich Brost und Jakob Funke

Chefredakteur: Andreas Tyrock. Stellvertreter: Dr. Anne Krum, Dr. Alexander Marinovs.

Desk/Politik: Lutz Heuken (Leitender Redakteur), Torsten Droop (Stellv. Desk). Chef vom Dienst Lokales: Heinz-Dieter Schäfer. Wirtschaft: Stefan Schulte. Rhein-Ruhr: Frank Preuß. Sport: Peter Müller. Kultur: Jens Dirksen. Wochenende: Marc Oliver Hänig. Düsseldorf: Dr. Tobias Blasius, Matthias Korfmann. Redaktion/Reporter: Andreas Böhme, Annika Fischer, Thomas Mader, Ute Schwarzwald, Hubert Wolf (Rhein-Ruhr), Michael Kohlstadt, Gordon Wüllner (Politik), Christopher Onkelbach (Politik/Wissenschaft), Frank Meßing, Ulf Meinke (Wirtschaft), Lars Ludwig von der Gönna, Britta Heidemann (Kultur), Georg Howahl, Marc Podgornik, Maren Schürmann (Wochenende). Produktion: FUNKE Redaktions Services; Oliver Multhaup (Lig.), Carsten Oberste-Kleinbeck (Chef vom Dienst). Technik: Andreas Mangen.

Mediacampus WAZ: Raufeld Medien, Dr. Sabine Schouten, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin. Überregionale Inhalte sowie Märkte- und Serviceseiten entstehen in Zusammenarbeit mit der FUNKE Zentralredaktion Berlin: Jörg Quos (Chefredakteur), Jochen Gaugele (Stellv.). Online: Carsten Erdmann (Chefredakteur), Marc Hippler (Stellv.).

Anschrift der Redaktion: Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen; Internet: [waz.de](http://waz.de); E-Mail: [zentralredaktion@waz.de](mailto:zentralredaktion@waz.de). Verantwortlich für Anzeigen und Verlagsbeilagen: Dennis Prien, Anschrift wie Anzeigen. Anzeigenpreisliste Nr. 44, FUNKE MEDIENGRUPPE (WAZ + NRZ + WR + WP). Erfüllungsort und Gerichtsstand für das Mahnverfahren ist Essen. Anzeigen und Beilagen politischen Aussageinhaltes stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Freitags mit Prisma, TV-Magazin zur Tageszeitung.

Anzeigen: FUNKE Media Sales NRW GmbH, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen; E-Mail: [vermarktung@funkemedien.de](mailto:vermarktung@funkemedien.de).

Vertrieb: FUNKE MEDIEN NRW GmbH, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen. E-Mail: [leserservice@waz.de](mailto:leserservice@waz.de).

Vertrieb/Leserservice: Tel. 0800 6060710\*, Fax 0800 6060750\* (\*kostenlose Servicenummer).

E-Mail: [leserservice@waz.de](mailto:leserservice@waz.de).

Ein Titel der FUNKE MEDIENGRUPPE

Verlag: FUNKE MEDIEN NRW GmbH, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen, Telefon 0201 8040, Fax 0201 804-2841. Briefanschrift: 45123 Essen.

Geschäftsführer: Thomas Kloß, Ove Saffe, Andreas Schoo, Michael Wüller

Druck: Druckzentrum Hagen GmbH, Hohensyburgstr.67, 58099 Hagen

Für die Herstellung der WAZ wird Recycling-Papier verwendet